

Lösungsvorschlag zur Klausur 12/1

Thema: Dramen der Klassik, F. Schiller, Maria Stuart, IV/9

Texterschließung

Neunter Auftritt

Graf Shrewsbury zu den Vorigen.

SHREWSBURY kommt in großer Bewegung.

Man will dich übereilen, Königin!

O halte fest, sei standhaft -

Indem er Davison mit der Schrift gewahr wird.

Oder ist es

Geschehen? Ist es wirklich? Ich erblicke

Ein unglücklich Blatt in dieser Hand,

Das komme meiner Königin jetzt nicht

Vor Augen.

ELISABETH.

Edler Shrewsbury! Man zwingt mich.

SHREWSBURY.

Wer kann dich zwingen? Du bist Herrscherin,

Hier gilt es deine Majestät zu zeigen!

Gebiete Schweigen jenen rohen Stimmen,

Die sich erdreisten, deinem Königswillen

Zwang anzutun, dein Urteil zu regieren.

Die Furcht, ein blinder Wahn bewegt das Volk,

Du selbst bist außer dir, bist schwer gereizt,

Du bist ein Mensch und jetzt kannst du nicht

richten.

BURLEIGH.

Gerichtet ist schon längst. Hier ist kein Urteil

Zu fällen, zu vollziehen ist.

KENT der sich bei Shrewsburys Eintritt entfernt hat, kommt zurück.

Der Auflauf wächst, das Volk ist länger nicht

Zu bändigen.

ELISABETH zu Shrewsbury.

Ihr seht, wie sie mich drängen!

SHREWSBURY.

Nur Aufschub fordr ich. Dieser Federzug

Entscheidet deines Lebens Glück und Frieden.

Du hast es Jahre lang bedacht, soll dich

Der Augenblick im Sturme mit sich führen?

Nur kurzen Aufschub. Sammle dein Gemüt,

Erwarte eine ruhigere Stunde.

BURLEIGH heftig.

Erwarte, zögere, säume, bis das Reich

In Flammen steht, bis es der Feindin endlich

Gelingt, den Mordstreich wirklich zu vollführen.

Dreimal hat ihn ein Gott von dir entfernt.

Heut hat er nahe dich berührt, noch einmal

Ein Wunder hoffen, hieße Gott versuchen.

SHREWSBURY.

Der Gott, der dich durch seine Wunderhand

Viermal erhielt, der heut dem schwachen Arm

Des Greisen Kraft gab, einen Wütenden

Zu überwältigen - er verdient Vertrauen!

Ich will die Stimme der Gerechtigkeit

Jetzt nicht erheben, jetzt ist nicht die Zeit,

Du kannst in diesem Sturme sie nicht hören.

Dies eine nur vernimm! Du zitterst jetzt

Vor dieser lebenden Maria. Nicht

Die Lebende hast du zu fürchten. Zittre vor

Der Toten, der Enthaupteten. Sie wird

Vom Grab erstehen, eine Zwietrachtsgöttin,

Ein Rachegeist in deinem Reich herumgeh'n,

Und deines Volkes Herzen von dir wenden.

Jetzt haßt der Brite die Gefürchtete,

Er wird sie rächen, wenn sie nicht mehr ist.

Nicht mehr die Feindin seines Glaubens, nur

Die Enkeltochter seiner Könige,

Des Hasses Opfer und der Eifersucht

Wird er in der Bejammerten erblicken!

Schnell wirst du die Veränderung erfahren.

Durchziehe London, wenn die blutige Tat

Geschehen, zeige dich dem Volk, das sonst

Sich jubelnd um dich her ergoß, du wirst

Ein andres England sehn, ein andres Volk

Denn dich umgibt nicht mehr die herrliche

Gerechtigkeit, die alle Herzen dir

Besiegte! Furcht, die schreckliche Begleitung

Der Tyrannei, wird schauernd vor dir herzieh'n,

Und jede Straße, wo du gehst, veröden.

Du hast das Letzte, Äußerste getan,

Welch Haupt steht fest, wenn dieses heilige fiel!

ELISABETH.

Ach Shrewsbury! Ihr habt mir heut das Leben

Gerettet, habt des Mörders Dolch von mir

Gewendet - Warum ließt Ihr ihm nicht

Den Lauf? So wäre jeder Streit geendigt,

Und alles Zweifels ledig, rein von Schuld,

Läg ich in meiner stillen Gruft! Fürwahr!

Ich bin des Lebens und des Herrschens müd.

Muß eine von uns Königinnen fallen,

Damit die andre lebe - und es ist

Nicht anders, das erkenn ich - kann denn ich

Nicht die sein, welche weicht? Mein Volk mag

wählen,

Ich geb ihm seine Majestät zurück.

Gott ist mein Zeuge, daß ich nicht für mich,

Nur für das Beste meines Volks gelebt.

Hofft es von dieser schmeichlerischen Stuart,

Der jüngern Königin, glücklichere Tage,

So steig ich gern von diesem Thron und kehre

In Woodstocks stille Einsamkeit zurück,

Wo meine anspruchlose Jugend lebte,

Wo ich, vom Tand der Erdengröße fern,

Die Hoheit in mir selber fand - Bin ich

Zur Herrscherin doch nicht gemacht! Der

Herrscher

Muß hart sein können, und mein Herz ist weich.

Ich habe diese Insel lange glücklich

Regiert, weil ich nur brauchte zu beglücken.

Es kommt die erste schwere Königspflicht,

Und ich empfinde meine Ohnmacht -

BURLEIGH. Nun bei Gott!

Wenn ich so ganz unkönigliche Worte

Aus meiner Königin Mund vernehmen muß,

So wärs Verrat an meiner Pflicht, Verrat

Am Vaterlande, länger stillzuschweigen.

- Du sagst, du liebst dein Volk, mehr als dich

selbst,

Das zeige jetzt! Erwähle nicht den Frieden

Für dich und überlaß das Reich den Stürmen.

- Denk an die Kirche! Soll mit dieser Stuart

Der alte Aberglaube wiederkehren?

Der Mönch aufs neu hier herrschen, der Legat

Aus Rom gezogen kommen, unsre Kirchen

Verschließen, unsre Könige entthronen?

- Die Seelen aller deiner Untertanen,
Ich fodre sie von dir - Wie du jetzt handelst,
Sind sie gerettet oder sind verloren.
Hier ist nicht Zeit zu weichlichem Erbarmen,
Des Volkes Wohlfahrt ist die höchste Pflicht;
Hat Shrewsbury das Leben dir gerettet,
So will ich England retten - das ist mehr!

ELISABETH.

Man überlasse mich mir selbst! Bei Menschen ist
Nicht Rat noch Trost in dieser großen Sache.
Ich trage sie dem höhern Richter vor.

Was der mich lehrt, das will ich tun - Entfernt
euch,

Mylords!

Zu Davison.

Ihr, Sir! Könnt in der Nähe bleiben!

Die Lords gehen ab. Shrewsbury allein bleibt
noch einige Augenblicke vor der Königin stehen,
mit bedeutungsvollem Blick, dann entfernt
er sich langsam, mit einem Ausdruck des tiefsten
Schmerzes.

1a) Zusammenfassung der Szenenhandlung

Shrewsbury versucht erneut, Elisabeth von der Unterzeichnung der Hinrichtungsurkunde abzubringen. Er warnt davor sich den Forderungen des Pöbels hinzugeben, auch aus der Aufgeregtheit heraus, dass Elisabeth gerade dem Tod entronnen ist, und bittet sie in einem ruhigeren Moment die Angelegenheit noch einmal zu überdenken. Burleigh, der Lordkanzler dagegen, dringt auf die Unterzeichnung des Dokuments, da er die Hinrichtung Marias schon lange verfolgt, während Elisabeth, auch aus der Situation des überstandenen Attentats heraus, zwar schon amtsmüde wirkt, sich dennoch aber nicht sofort entscheiden, sondern sich zu einer Zwiesprache mit Gott zurückziehen will.

1b) Einordnung in den gesamten Handlungsverlauf

Die Szene folgt auf das Zusammentreffen der Königinnen, in welchem Maria eigentlich an die Gnade Elisabeths appellieren will, von dieser jedoch so herausgefordert wird, dass sie ihre Demuthaltung aufgibt, sich als stolze Königin Schottlands präsentiert und sich so selbst verurteilt.

Durch das erneute Attentat rückt die Hinrichtung Marias noch näher. Die dafür entscheidende Szene ist der auf diese Szene folgende Monolog Elisabeths, in dem sie sich nicht nur aus Gründen der Staatsräson, sondern aus weiblicher Rivalität zur Unterzeichnung der Hinrichtungsurkunde entscheidet. Davison wird allerdings von ihr die Rolle zugeschoben, in „Eigenregie“ die unterzeichnete Urkunde an die Vollstrecker weiterzugeben.

Burleigh ist der Vertreter der Staatsmacht, demonstriert die Stärke Englands, will innenpolitisch für Ruhe sorgen.

Shrewsbury vertritt die menschliche Seite; er will Elisabeth von der Hinrichtung abhalten.

2. Aufbau der Szene / Redeverteilung

- Shrewsbury beginnt mit seiner Warnung, seine Aussagen werden durch kurze Einwürfe Elisabeths bzw. Kents' (Mauerschau; Bote) vorangetrieben.
- Burleighs Einwände steigern sich sowohl inhaltlich als auch mengenmäßig. Sie lassen seine Auffassung genau erkennen. (1. Äußerung Z.19/ Chiasmus; 2. Äußerung Z. 31 ff Reihung, Klimax, Metapher)
- Elisabeth antwortet in einer längeren Rede direkt auf Shrewsbury
- Burleigh unterbricht Elisabeth
- Elisabeth beendet die Szene abrupt, indem sie ihre Berater hinausschickt.

3. Argumentationsstruktur mit Stilmittel

Shrewsbury:

- Warnt vor übereilter Handlungsweise in einer emotional aufgeschaukelten Situation
- Fordert E. auf einer Königin würdig sich nicht den Forderungen des Volkes hinzugeben, sondern ihren Willen durchzusetzen
- Erinnert E. daran, dass auch sie ein Mensch sei, der Ruhe für eine Entscheidung braucht
- Nimmt den Einwand Burleighs, der in dem wieder vereiteltem Attentat einen Fingerzeig höherer Mächte sieht, endlich das Urteil zu vollstrecken, um so den eigentlichen Drahtzieher, Maria Stuart, zu vernichten, auf und argumentiert entgegengesetzt, indem er E. auffordert, diesem Gott zu vertrauen
- Zeichnet E. ein Bild von der toten Maria, die als „Rachegeist“ Zwietracht in das Volk säen wird
- Zeichnet ein Bild von einem wankelmütigen Volk mit schlechtem Gedächtnis, das Maria Stuart bald zur Märtyrerin hochstilisieren und ihre Hinrichtung als Akt der Tyrannei wie unter der Regierung Heinrich VIII. interpretieren würde.
- Warnt davor, durch eine leichtfertige Unterzeichnung den hart erarbeiteten Ruf Elisabeths, eine gerechte Königin zu sein, auf's Spiel zu setzen.

Shrewsbury bezweifelt die Angemessenheit des Urteils, er sucht nach Gerechtigkeit auch für Maria. Er hebt den menschlichen Aspekt hervor.

Stilmittel:

Z.1-8 1. Auftritt: emphatisch, emotional, angstvoll

Z.11 rhetorische Frage, die im Folgenden durch Appelle, sich wie eine Königin zu verhalten, begründet wird.

Z. 11 Du bist die Herrscherin

17 Du selber bist außer dir

18 Du bist ein Mensch

Direktes Ansprechen; 17/18 Parallelismus; eindringliche Wirkung

Z.38 Antithese zu Burleigh

Insgesamt sehr eindringlich durch Verstärkungen (Z.43 Anapher Jetzt ...jetzt) und Hervorhebungen durch Chiasmus und Antihesen (z. 48 ff), bildhafte Sprache

„Zwietrachtsgöttin“, „Rachegeist“; Allegorien „Furcht die schreckliche Begleitung der Tyrannei“(Z.65,66)

(Die Zeilenangaben stimmen nicht mit dem Text oben überein!)

Elisabeth:

Sie fühlt sich Shrewsbury durch seine Rettung sehr verbunden (emphatische Anrede). Sie nimmt das Todesmotiv auf, fühlt sich aber durch die anstehenden Entscheidungen im Moment so überfordert, dass sie am liebsten tot wäre, um so allen Problemen aus dem Weg zu gehen. E. zeigt sich amtsmüde, würde scheinbar das Volk vor die Wahl stellen bzw. der Jüngeren den Vortritt lassen und sich auf einen ihrer Landsitze zurückziehen. Sie leidet unter dem Zwiespalt Pflicht: Neigung, Staatsamt: Individuum mit Privatleben

Stilmittel:

Insgesamt leidender Ton, der die momentane (scheinbare) Amtsmüdigkeit unterstreicht. Emotionalität wird durch Ausrufe unterstrichen (Z.71 ff) und rhetorische Fragen (Z.73 „Warum liebet ihr ihm [des Mörders Dolch] nicht den Lauf?“ „...Kann denn ich nicht die sein, welche weicht?“ Mit einer Antithese wird ausgedrückt, dass

Elisabeth offensichtlich nicht zur Herrscherin gemacht ist. Z.91 „Der Herrscher muß hart sein können, und mein Herz ist weich.“

Der Ton der Königin ändert sich, als sie wünscht, alleine zu sein. Zwei kurze Aussagesätze werden von zwei Befehlen eingerahmt. Z.120 ff Hinweis auf weitere Handlung.

Burleigh:

Er unterbricht Elisabeth und versucht sie auf den Boden der Staatsgeschäfte zurückzubringen. Die Redevertellung ist zugunsten Burleighs ausgefallen, er ist der letzte Redner der Szene. Er sieht sein jetziges Eingreifen als Pflicht sich selbst und seinem Land gegenüber an.

In seiner Argumentation nimmt er Elisabeths Worte auf (vgl. Z.83/84 und Z.104) und fordert sie auf, jetzt dazu zu stehen.

Burleigh verkörpert den Staatsmann, der die Pflicht (=Wohl des Staates) über Menschlichkeit und u.U. auch über die Moral stellt.

Stilmittel:

Burleighs Einwand beginnt mit einer Reihung (parallel) und einem Klimax „...so wärs Verrat an meiner Pflicht, Verrat am Vaterlande,...“ Die Äußerung Elisabeths, ihr Volk mehr zu lieben als sich selbst, nimmt er auf, um sie mit drei aufeinander folgenden Appellen und einer rhetorischen Frage (Z.105 –108) an ihre wahren Pflichten zu erinnern. Die Anspielung auf das Schreckensgespenst katholische Kirche wird jeweils durch ein pars pro toto erreicht („der Mönch aufs neu hier herrschen, der Legat aus Rom gezogen kommen,...“), mit Reihung und Klimax wird erreicht, die Angst vor den Folgen plastisch darzustellen. Noch einmal wird der Gegensatz zwischen Menschlichkeit (Gnade für Maria Stuart) und dem Wohl des Volkes als oberste Pflicht betont. Die Antithese wird weitergeführt: Weil Land und Volk über dem Leben der Königin stehen, so hat auch der Rat des Lordkanzlers, der England retten will, mehr Gewicht als der Rat anderer.

Das Theater als eine „moralische Anstalt“ gezeigt am gesamten Stück „Maria Stuart“ und an der vorgelegten Szene.

- Kurze Erläuterung des Theaters als eine „moralische Anstalt“ mit den Zielen Schillers.
- Argumentative Darstellung in der Szene um dem Zuschauer ein Mitdenken und Mitentscheiden zu ermöglichen
- Sympathieverteilung bezüglich der Protagonisten im Gesamtstück als Hinweis auf die moralische Aussage
- Glorifizierung der Maria als Verkörperung von „Anmut und Würde“.

Zu Schillers Menschenbild:

- Kurze Erläuterung
- Übertragung auf die Protagonisten der Szene: Der „Ganzheitsaspekt“ wird bei keiner der drei Personen erreicht.
- Ein Hinweis auf die Entwicklung Marias im Schlussakt wäre hier angebracht.